

# Buchbesprechungen

Autor(en): **Fischer, H.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

PETER GART, *Johann Ludwig Hommel, 1706–1743*. Berner Beiträge zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, ed. H. HINTZSCHE und W. RYTZ, Nr. 14, 48 Seiten (illustriert). Verlag Paul Haupt, Bern 1958.

JOHANN LUDWIG HOMMEL, ein aus Memmingen stammender Anatom und Mitarbeiter ALBRECHT VON HALLERS, erhält durch diese kleine Schrift eine verdiente Würdigung. Biographisch war Hommel der Medizingeschichte so gut wie unbekannt. Es ist dankenswert, daß wir von der Lebensgeschichte dieses nicht unbedeutenden, von Haller sehr geschätzten Anatomen Näheres erfahren. Durch CHRISTIAN JAKOB TREW in Nürnberg in die Anatomie eingeführt, in Straßburg zum Chirurgen ausgebildet, wandte er sich nach Bern, wo der Inselspital für gute Ausbildung von Wundärzten bekannt war. Für Haller präparierte er den weitläufig abgebildeten Thoracophagus. Mit dreißig Jahren wurde Hommel Prosektor in Straßburg, wo er in großem Umfang anatomische Sektionen zu machen Gelegenheit hatte und die Chirurgen in Anatomie unterrichtete. Er wandte sich dann nach Paris, wo er mit LINNÉ bekannt wurde und nach Holland, besonders nach Leyden zu ALBINUS. Hommel hat wenig publiziert; seine Verdienste um die Augenanatomie sind unbestritten. Am Unterricht in Anatomie und Chirurgie nahm er großes Interesse. Er starb mit 37 Jahren.

H. FISCHER

BALDUR GLOOR, *Die künstlerischen Mitarbeiter an den naturwissenschaftlichen und medizinischen Werken Albrecht von Hallers*. Berner Beiträge zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, ed. H. HINTZSCHE und W. RYTZ, Nr. 15, 70 Seiten (illustriert). Verlag Paul Haupt, Bern 1958.

Anatomische Werke des 16. bis 18. Jahrhunderts erhielten oft ihren Hauptwert durch die kunstvolle Ausführung der Abbildungen. Das hat auch für HALLERS Tafelwerk, seine *Icones anatomicae* Geltung. Haller fehlte anscheinend jede zeichnerische Begabung, so daß er auf helfende Künstler angewiesen war. Eine größere Zahl der Originalzeichnungen zu den Kupfertafeln der *Icones anatomicae* und zu andern Werken Hallers haben sich glücklich erhalten, wobei diejenigen von CHR. J. ROLLIN und J. P. KALTENHOFER künstlerisch besonders hervorragend sind.

Gloor ist den Beziehungen Hallers zu den künstlerischen Illustratoren seiner anatomischen und botanischen Werke (*Enumeratio* und *Historia Stirpium*) mit großer Sorgfalt nachgegangen, nicht nur den hervorragenden Zeichnern ROLLIN und KALTENBERGER, sondern auch den Kupferstechern HEUMANN und FRITZSCH u. a. Im wesentlichen handelt es sich um Hallers wissenschaftlich so fruchtbare Göttinger Jahre.

Der Entstehung der illustrativ hervorragenden *Icones anatomicae* und ihrer Nachwirkung bis ins 19. Jahrhundert hat Gloor einen eigenen Abschnitt gewidmet. Den Beschluß der wertvollen Publikation bilden ein ausführliches Quellenverzeichnis und ein Verzeichnis der Kupfertafeln und ihrer Autoren in Hallers naturwissenschaftlichem Werk.

H. FISCHER

RITA SCHÄR, *Albrecht von Hallers neue anatomisch-physiologische Befunde und ihre heutige Gültigkeit*. Berner Beiträge zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, ed. E. HINTZSCHE und W. RYTZ, Nr. 16. 56 Seiten. Verlag Paul Haupt, Bern 1958.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß HALLER als erster Gestalt und Funktion von einer bestimmten Gewebsstruktur ableitete, wodurch die Grundlage zum Aufbau einer allgemeinen Gewebelehre durch BICHAT (1801) vorbereitet wurde. Die Auffassung Hallers vom «Zellgewebe» steht in seinem *Catalogus nonnullorum inventorum*, mit dem er sich gegen Plagiate anderer «Entdecker» schützen mußte.

Die Autorin bietet in übersichtlicher Darstellung, die in einem ausführlichen Inhaltsverzeichnis zusammengefaßt ist, die Analyse der in dem «Catalogus» enthaltenen anatomischen und physiologischen Entdeckungen, die sich hauptsächlich auf Anatomie und Physiologie des Kreislaufs erstrecken. An diese schließen sich einige kleinere Abschnitte und die wichtigen über Entwicklungsgeschichte, Nervensystem und Sinnesorgane an, wobei auch die Sensibilitäts- und Irritabilitätslehre kurz zum Worte kommt.

H. FISCHER

SUSANNA LUNDSGAARD-HANSEN-VON FISCHER, *Verzeichnis der gedruckten Schriften Albrecht von Hallers*. Berner Beiträge zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, ed. E. HINTZSCHE und R. RYTZ, Nr. 18. 87 Seiten. Verlag Paul Haupt, Bern 1959.

SUSANNA LUNDSGAARDS Buch bildet einen erwünschten Beitrag zur Haller-Literatur. Das Verzeichnis stützt sich im wesentlichen auf einen von Haller selbst 1774 herausgegebenen, aber in der Titulatur oft sehr wenig eindeutig bestimmten Katalog. Das nach streng bibliographischen Gesichtspunkten durch die Autorin mühevoll aufgebaute Verzeichnis enthält neben den wissenschaftlichen auch die dichterischen Werke Hallers. Für den medizin- und biologie-historischen Forscher ist durch diese Arbeit ein wertvolles Arbeitsinstrument entstanden, das vielfach benutzt werden wird.

H. FISCHER